

4.
St.-B. Wie weg referirt hiernächst das Gutachten der Bau- und Oekonomie-Deputation über die vom Stadtrath beschlossenen neuen Einrichtungen bei Verwaltung des Grasdorfer Steinbruchs und Forstes zc.

Die Stelle des Försters und Steinbruchauffsehers soll auch fernhin in einer Person vereinigt bleiben. Bisher waren dessen Emolumente folgende:

- 1) die freie Dienstwohnung nebst 2 1/2 Acker Feld und 1 Acker Wiese;
- 2) 400 R Conventionsgeld Gehalt nebst dem Schießgeld, durchschnittlich mit 416 R Courant zu berechnen;
- 3) von jeder an Private, mit Ausschluß der Königl. Chaussee-Verwaltung verkauften Ruthe Steine 2 1/2 Ngr. Anweisungsgeld, welches jedoch vom Käufer nicht direct an den Aufseher, sondern als mit im Kaufpreise enthalten bei der Einnahmestube bezahlt und von hieraus letzterem gewährt wurde, und welches in den letzten 5 Jahren durchschnittlich 48 R 29 S 5 D für das Jahr betragen hat;
- 4) der am Accorde gemachte Gewinn. Der Aufseher erhielt für Brecherlohn, Werkzeug und Sprengpulver für:

1 Ruthe Stadtmaaß Pflastersteine	5	Thlr.
1 = = Bruchsteine	4	=
1 = = Schlagsteine	4	=
1 = Königl. Maaß =	7 1/2	=
1 = = Knack	2	=
1 = Stadtmaaß =	1	=

Der Rath hat nun beschlossen dem Förster und Steinbruchauffseher in Zukunft

- 1) freie Dienstwohnung in der bisherigen Maaße nebst unentgeltlicher Benützung von 1 1/2 Acker Feld, welche unmittelbar neben jener liegen, und ca. 1 Acker Wiese zu gewähren; dagegen 1 Acker Feld und 25 \square Ruthen Wiese, welche durch einen Weg von der obigen Wiese getrennt sind, dem Pächter Keil gegen einen jährlichen Pacht von 5—6 Thaler zu überlassen;
- 2) den festen Gehalt auf 200 Thlr. festzusetzen und hiervon sowohl, als von den Reparaturkosten der Dienstwohnung je die Hälfte auf jedes der beiden Ämter zu rechnen;
- 3) das Anweisungsgeld, welches durch die Art seiner Berechnung und Erhebung seine eigentliche Natur verliert, in Wegfall zu bringen, wodurch dessen Betrag, ohne den Kaufpreis der Steine zu ändern, der Stadtcasse zufallen würde;
- 4) das Accordquantum, wofür der Aufseher mit Ausnahme des Abräumens des Erdreichs, die Steinbrecherlöhne, das Anschaffen und Erhalten der Werkzeuge und das Sprengpulver allein zu tragen hat, in folgender Weise festzusetzen:

für 1 Ruthe Stadtmaaß Pflastersteine	4	Thlr.	22	Ngr.	5	Pf.
= 1 = = Bruchsteine	3	=	18	=	=	=
= 1 = = Schlagsteine	3	=	18	=	=	=
= 1 = Königl. Maaß =	6	=	25	=	=	=
= 1 = = Knack	2	=	=	=	=	=
= 1 = Stadtmaaß =	1	=	=	=	=	=

Aus dieser Einrichtung wird der Stadtcasse eine ungefähre Mehreinnahme von ca. 650 Thlrn. zufallen.

Das Gutachten der Deputation, welches einstimmige Annahme fand, ging dahin,

- 1) dem Stadtrath unter der Voraussetzung beizutreten, daß der Förster und Aufseher auf Kündigung angestellt werde.
- 2) zu beantragen, dahin Einrichtung zu treffen, daß die erkaufte Bruchsteine gleich an Ort und Stelle von den Abkäufern bezahlt werden können und dies auf geeignete Weise öffentlich bekannt zu machen.

(Schluß folgt.)

Die Baumannshöhle.

Für Harzreisende.

Da um Pfingsten häufig Reisen in den Harz gemacht werden, und gerade in diesem Jahre nach den trüben Tagen der jüngsten Vergangenheit Mancher dort Erholung suchen dürfte, so glaube ich, daß nachstehende Mittheilung über einen der interessantesten Punkte des Harzes nicht uninteressant sein werde.

Die Baumannshöhle liegt an einem ziemlich steilen, aber nicht sehr hohen Berge, bei dem Hüttenorte Rübeldand, welchen man von diesem Berge herab übersehen kann, auf der Mitternachtsseite

der großen Bode, welche die Berge trennt, in deren Innern sich die Baumanns- und Bietschöhle befinden.

An diesem Berge erblicken wir durch ein niedriges Gebüsch eine dunkle Grotte, und ein schmaler Fußsteig führt zu derselben hinab. Hier befinden wir uns auf einmal in einer großen, auf zwei ungeheuren Bogen ruhenden Vorkhalle. Ein gewisser geheimer Schauer überfällt hier Den, welcher zum ersten Male hineintritt, und ein dunkles Vorgefühl der Brust, in welche wir hineinfahren wollen, ergreift uns. Es scheint uns, als drohten diese Felsen in jedem Augenblicke zusammenzustürzen, und nur ein muthvoller Führer und der Gedanke, daß schon Tausende hier waren und glücklich zurückkehrten, löst uns den Muth ein, den am Hintergrunde der Höhle seitwärts hinablaufenden düstern Pfad hin, mit Grubenlichtern in der Hand, im seltsamen Costüm hinabzuwandern. In dem in der Vorkhalle zurückbleibenden Zuschauer erwecken die Hinabfahrenden die Idee von Berggeistern, welche im Augenblicke in die Erde verschwinden. Nur ein kühner Bergmann, welcher gewohnt ist, den Gefahren, welche ihm täglich drohen, zu trotzen, um die verborgenen Schätze der Erde auszuspähen, konnte ein solches Wagnis bestehen. Getrieben von unermüdetem Eifer, neue Quellen des Verdienstes zu entdecken, spähte einst ein Solcher überall umher und fand hier eine Oeffnung.

Neugierde und Durst nach Erzen trieb ihn, sich mit unsäglichem Mühe und Beschwerde durch den engen Eingang einen Weg zu bahnen. Er fand hier zwar nicht, was er suchte, aber dafür etwas, was ihm ganz neu und wunderbar erschien und was für ihn und seine Nachkommen eine eben so reiche Quelle der Nahrung, als die reichste Grube ihm nur immer darbieten konnte, geworden ist; doch mußte er seine neue Entdeckung theuer genug bezahlen. Sein Eifer hatte ihn zu weit getrieben, sein Grubenlicht erlosch. In der dicksten Finsterniß tappte er in diesen furchtbaren Schlünden umher, um den Ausgang wieder zu finden, und fühlte gewiß zehnfach die Angst dessen, der im Grabe erwacht. Denn hier, wo auch der krachende Donner nicht gehört wird, mußte die schwache Stimme des Unglücklichen vergeblich verhallen. Drei Tage war der Unglückliche in diesen Höhlen umhergekrochen, bis ihn sein Glückstern wieder zu dem Eingange zurückführte. Hunger, Angst und Anstrengung hatten seine Kräfte erschöpft und er starb wenige Tage nachher. Doch hatte er noch so viel Besinnung, seine Freunde auf diese Höhle aufmerksam zu machen. Nach und nach fanden sich Mehrere, welche diese Höhle befuhrten, und zum Andenken des ersten Entdeckers, Baumann, der sein Leben dabei gewagt und auch wirklich seinen Tod dadurch beschleunigt hatte, erhielt sie den Namen „Baumannshöhle.“ Diese Nachrichten von derselben erstrecken sich bis ins Jahr 1670.

Nachdem man durch einen 80 Lachter 30 Zoll langen schmalen Gang gekommen ist, öffnet sich eine kleine Thür und man tritt in ein hohes Gewölbe, welches auch durch viele Grubenlichter doch nur schwach erleuchtet wird. In einem schauerlichen Heildunkel sehen wir hier aufgetürmte Felsenklüfte und unabsehbare Schlünde, dort nur halbbeutliche verzerrte Bilder und Gestalten. Um uns her herrscht schauerliche Todtenstille, nur die dumpfe Rede seiner Begleiter und das leise Tröpfeln des Tropfsteinwassers vernimmt man hier. Die erste Höhle, deren Sohle oder Boden aus lauter aufgetürmten Felsenklüften besteht, ist die geräumigste und graushafteste. Sie ist von ihrem Eingange bis an den Fuß der kleinen Anhöhe, worauf das sogenannte Roß steht, 29 Fuß lang und senkt sich bis zum Ende 2 Lachter 12 Zoll. Ihre größte Höhe mißt in der Gegend des Brunnens 4 Lachter 30 Zoll und die größte Weite ist, mit Inbegriff zweier Nebenhöhlen, 48 Lachter. In dieser Höhle geht in einer Weite von 12 Lachtern, vom Eingange an gerechnet, zur linken Hand eine Nebenhöhle ab, welche 16 Lachter lang, vorn 9 Lachter weit ist und nach hinten spitzig zuläuft. Zur Rechten zieht sich, 12 Lachter vom Eingange entfernt, eine 24 Lachter lange und 12 Lachter weite Höhle hin, welche aber nicht weiter befahren werden kann. In dieser Höhle zeigt uns der muntere und gefällige Führer, Herr Moriz Schünemann, das Leiden Christi an einer mit Tropfstein überzogenen Wand, auf der sich eine kleine, den menschlichen Körper einigermaßen nachbildende Figur an einer kleinen, schmalen Erhöhung, welche das Kreuz vorstellt, gebildet hat. Was war natürlicher, als daß uns der Tropfstein neben dieses heilige Denkmal eine knieende, betende Nonne mit gefalteten Händen abbildete. In die Nähe der Andächtigen wußte die Natur (oder die Phantasie!) einen Weichkessel zu schaffen, damit sie dadurch zur Andacht noch mehr gestimmt werden möchte. Und damit es hier nie an dem reinsten, schönsten Wasser fehlen möchte, verfertigte sie einen, wie ein Herz gestalteten, anderthalb Fuß tiefen,